

10.12.2015 08:30 Uhr - Weltmeisterschaft - Finale - Apollo L. Falke - handball-world.com

Vor 37 Jahren: DDR-Frauen zum dritten Mal Weltmeister

Heute, da die deutschen Handballfrauen gegen Korea ihr viertes Spiel bei der laufenden WM absolvieren, jährt sich ein weiterer Erfolg ihrer Vorgängerinnen. Am 10. Dezember 1978 sicherte sich die DDR ihren dritten Weltmeistertitel durch einen Sieg im letzten Hauptrundenspiel.

Die Weltmeisterschaft von 1978 ist eine von dreien, die ohne echtes Endspiel ausgetragen wurden. Die DDR-Mannschaft holte sich den Turniersieg mit einem 16:12-Erfolg über die gastgebende Tschechoslowakei. Diese hatte zuvor die Goldchance für die DDR-Frauen überhaupt erst ermöglicht. Aber der Reihe nach. An diesem Turnier vor 37 Jahren nahmen zwölf Nationen teil, die auf drei Vorrundengruppen verteilt wurden. Die ersten Zwei einer jeden stiegen in die Hauptrunde unter Mitnahme des einen Ergebnisses auf. Die drei Drittplatzierten spielten eine Trostrunde um die Plätze sieben bis neun aus. Die Vierten fuhren direkt nach Hause.

Die DDR startete mit einem 13:9 gegen Rumänien in die Vorrunde, gefolgt von einem 29:12 gegen die koreanischen Frauen. Ein Ergebnis, welches man heute wohl nicht erwarten kann und darf. Die Entscheidung um den Gruppensieg fiel im Duell mit den starken Jugoslawinnen. Beide Mannschaften waren vorher bereits für die Hauptrunde qualifiziert. Den ersten Platz und damit auch die ersten zwei Punkte für die Hauptrunde sicherten sich die Spielerinnen von Peter Kretzschmar mit einem hauchdünnen 15:14.

googletag.cmd.push(function() { googletag.display('div-gpt-ad-1380236327953-0'); }); Kristina Richter stellte mit einem Siebenmetertor elf Sekunden vor Schluss das Signal auf Sieg. Die DDR überzeugte mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung, während Milenka Sladic auf der anderen Seite mit zehn Treffern die Alleinunterhalterin gab. Sladic ist mit 540 Toren in 111 Länderspielen bekanntlich auch als beste Schützin ihres heute nicht mehr existierenden Landes in die Geschichte eingegangen.

Aus der Gruppe C gesellten sich Ungarn (mit zwei Punkten) und Polen dazu. Es war die Gruppe der Bundesrepublik. Die DHB-Mannschaft zog neben einer 13:25-Niederlage gegen Ungarn und einem 20:6-Sieg gegen Kanada mit einem 15:16 nach einer Pausenführung von 8:5 gegen Polen ganz knapp nur den Kürzeren. In der Trostrunde verlor die DHB-Auswahl mit 7:10 gegen Rumänien und schlug die Niederlande mit 20:17. Unter dem Strich blieb der achte Rang.

Aus der Gruppe B qualifizierten sich Gastgeber Tschechoslowakei und Olympiasieger Sowjetunion für die Runde der sechs stärksten Teams. Dabei nahmen die Gastgeberinnen den Favoritinnen mit einem hauchdünnen 11:10 zwei Punkte für die Hauptrunde ab. Letztlich der Grundstein für die Goldambitionen der DDR. Nach einem deutlichen 25:10 gegen Polen kam es zu Duell Weltmeister gegen Olympiasieger. Wie schon in Montreal setzten sich die Frauen von Igor Turtshin erneut durch. 14:12 für die Sowjetunion! Jetzt war man punktgleich.

Zum großen Glück für die DDR wurde, dass die Tordifferenz entscheiden sollte und nicht der direkte Vergleich. Da sollte sich die tolle Leistung von Hannelore Zober im Tor der DDR noch als sehr nützlich erweisen. Bei Stande von 4:10 ersetzte sie ihr Kameradin Hannelore Burosch im Kasten und machte diesen dann dicht. Statt sechs Toren Differenz nun also nur vier. Und als dann Ungarn im vorletzten Spiel deutlich mit 14:5 geschlagen werden konnte, war man wieder im Rennen.

Punktgleich und zwölf Tore besser ging die Kretzschmar-Sieben in den entscheidenden Tag. Der UdSSR wurden gegen Polen von Expertenseite durchaus zwanzig Tore Unterschied zugetraut. Das hätte dann die Notwendigkeit eines hohen DDR-Siegs gegen die Tschechinnen und Slowakinnen ergeben. Jedoch rollte der Sbornaja-Express nicht fahrplanmäßig. Zur Halbzeit stand es „nur“ 7:1, weil die Torjägerin Kotschergina keinen ihrer Würfe im Gehäuse unterbringen konnte und auch zwei Strafwürfe daneben gingen. Bis zur 42. Minute – damals spielten die Frauen noch 50 pro Spiel! - war der Vorsprung auf 15:2 angewachsen. Mehr war jedoch nicht mehr drin und der 17:5-Endstand bedeutete für die direkt danach spielende Mannschaft der DDR, das nun jeder Sieg zum Titel reichen würden.

Doch die Mannschaft der Tschechoslowakei spielte ihrerseits noch um die Silbermedaille. Bei einem Sieg gegen die DDR hätte es die Reihung „Sowjetunion – Tschechoslowakei – DDR“ gegeben. Doch die Titelverteidigerinnen ließen nichts anbrennen, behielten die Torjägerin Milena Foltynova gut im Griff und gestatteten ihr nur drei Treffer. Zur Halbzeit stand es 8:5 und dieser Vorsprung wurde nicht mehr

hergegeben. Mit dem 16:12 hieß der alte und neue Weltmeister DDR!

Beinahe konnte sich Kristina Richter auch noch die Krone der Torschützenkönigin sichern. Doch am Ende fehlte ein Treffer auf Milena Foltynova. Von ihren 40 Toren erzielte Kristina Richter 21 per Strafwurf. Bemerkenswert, denn sie trat nur 22 Mal an den Punkt. Auch im All-Star-Team war sie auf ihrer Position (Rückraum Mitte) vertreten, ebenso wie Linksaußen Marion Tietz. Dass Halblinks Tatjana Kotschergina gewählt wurde, kommentierte der langjährige ungarische Nationaltrainer Bodog Törek so: „Viele waren gut. Aber Frau Kretzschmar war die beste Spielerin des Turniers.“

Die Weltmeister-Mannschaft von 1978:

Hannelore Zober, Waltraud Kretzschmar, Marion Tietz, Hannelore Burosch, Evelyn Matz, Eva Langenberg, Renate Rudolph, Kristina Richter, Christina Rost, Kornelia Elbe, Claudia Wunderlich, Roswitha Krause, Petra Uhlig, Sabine Röther, Birgit Heinecke, Katrin Krüger

Die Mannschaft der Bundesrepublik:

Renate Schulzki, Anni Placht, Ursula Gertz, Karin Wagner, Bärbel Bock, Petra Platen, Petra Sasse, Veronika Maaß, Sigrid Bierbaum, Britta Vattes, Ottrun Weber, Sigrid Berndt, Ilona Sundermeier, Dagmar Stelberg, Renate Wolf, Hannelore Koch

```
googletag.cmd.push(function() {  
googletag.display('div-gpt-ad-1380148910362-0'); });
```